

13. Juli 2022

Schriftliche Anfrage

von Barbara Wiesmann (SP)
und Ursina Merkler (SP)

Die Gaslieferungen aus Russland werden weniger. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die 15% Gasanteil des Gesamtenergieverbrauchs, sondern auf die gesamte Stromversorgung, da diese länderübergreifend organisiert ist und im nahen europäischen Ausland Gas zur Stromerzeugung wichtig ist. Der Bund hat ein Konzept erstellt und dazu eine Medienmitteilung verfasst: <https://www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/uvek/medien/medienmitteilungen.msg-id-89555.html>. Daraus kann man entnehmen, dass als erstes Sparapelle und Umschaltung von Zweistoffkunden von Erdgas auf Erdöl erfolgen sollen (für Anlagen, die sowohl mit Erdgas als auch mit Heizöl betrieben werden können). Reicht dies nicht aus, ist eine Erdgaskontingentierung der nächste Schritt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Bereitet sich die Stadt auf das Szenario der Erdgas- und Strommangellage vor? Wenn ja, was wird gemacht? Wenn nein, warum nicht?
2. Wie gross schätzt der Stadtrat die Auswirkungen von einer möglichen Erdgas- und Strommangellage für die Stadt Zürich ein? Welche Bereiche wären betroffen?
3. Wo sieht der Stadtrat Einsparmöglichkeiten und welche Massnahmen können gegen die Knappheit ergriffen werden?
4. Zieht der Stadtrat auch Alternativen zu Erdöl für eine kurz- bis mittelfristige Substituierung von Erdgas bei einer drohenden Mangellage in Betracht? Falls ja, für welche Verwendungszwecke und wie gross sind die möglichen Anteile?
5. Für welche Art von Anwendungen erachtet der Stadtrat Verwendungseinschränkungen bzw. ein Verbot von Erdgas als eine mögliche Massnahme?
6. Sieht der Stadtrat Massnahmen vor, die Umstellung von fossiler zu alternativer Energie kurzfristig zu beschleunigen?
7. Wäre es denkbar, durch eine Verkürzung bzw. Beschleunigung der Verfahren zur Auszahlung von Unterstützungsgeldern die Umstellung von fossiler zu alternativer Energie zu beschleunigen?



